

307

5. Jahrgang * Nr. 36 * Preis 20 Pfennige

Neuer Nord
in der
Großengasse
in der „weißen Schleife“

[illegible]

Schlankheit ist Schönheit!

Die Moral marschiert

Die tugendhaften Gelehrten. — Der hegelnde Theologe.

[illegible][illegible]

Wenn der Deutsche zu einem Spiel greift, so tut er das nicht nur um sich zu zertreiben, sondern auch wegen der ethischen Tendenz, die dem Spiel mitgliederweise innewohnen. Inzwischen hat ein sinniger Kopf herausgebracht,

daß das Ethikbedürfnis am besten durch das Regeln zu befriedigt ist. Der kurlöse Kopf, der solche Weisheit von sich

gibt, ist ein cand. theol.

Dieser gelehrte Gottesdiener nennt die Regel die „auf bürgerlicher deutscher Basis stehende Erziehungseilbung“. Und dann bläst er die bekannten eifigen Trompete: „Vor allem wird sich das Regie-
niedst Bahn brechen, wenn die Moral rechtliche Volksehre gelun-
gen. Und Sport ist die höchste, die sich mit irgend einer
religösen Demonstration. Für mich liegt der Vorzug des Sports
auch darin, daß der Mann sich in Ausübung desselben ruhig in
seiner Familie sehen lassen kann, ohne an seiner Würde einbüßen
zu müssen. Im Gegentheil: ein guter Regier wird in den Augen seiner Frau
das selbstgezeichnete Gesicht, das dieser Sport erfordert, als kräftig
und gesund erscheinen, wie unser herrlicher Baßpferd: G.
Hof.“

Nur sozial Theismus sieht die britische Zehn-

Paul Mouch.

Stunden am Hörer

Hier die Aufführung des Dramas „Napoleon“ in der Bearbeitung von Fritz Heller. Bischoff ist eine tiefsinnige Schakine an Stoffkenntnis und Auffassung, geritten durch die Ueber die Wirkung dieser Proklamation muss sehr im Zweifel sein. Da hätte man einen großen Künstler, eine berühmte Sängerin, einen Weltberühmten ankommen lassen! Aber ein Gendefibel. Es wird mich geistig haben, was immer noch trotz aller gegenwärtigen Behauptungen der Zukunft und ihrer Trübsalen auf dem Gipfelpunkt stehen. Das ist schund, die nur vollkommen ist, wenn man sie sieht und n bört, aber nicht, wenn man sie liest. Die Ueber die Wirkung dieser Proklamation muss sehr im Zweifel sein. Da hätte man einen großen Künstler, eine berühmte Sängerin, einen Weltberühmten ankommen lassen! Aber ein Gendefibel. Es wird mich geistig haben, was immer noch trotz aller gegenwärtigen Behauptungen der Zukunft und ihrer Trübsalen auf dem Gipfelpunkt stehen. Das ist schund, die nur vollkommen ist, wenn man sie sieht und n bört, aber nicht, wenn man sie liest. Die Ueber die Wirkung dieser Proklamation muss sehr im Zweifel sein. Da hätte man einen großen Künstler, eine berühmte Sängerin, einen Weltberühmten ankommen lassen! Aber ein Gendefibel. Es wird mich geistig haben, was immer noch trotz aller gegenwärtigen Behauptungen der Zukunft und ihrer Trübsalen auf dem Gipfelpunkt stehen. Das ist schund, die nur vollkommen ist, wenn man sie sieht und n bört, aber nicht, wenn man sie liest. Die

[illegible][illegible]

Ein neuer Mord in der Groschengasse

Von Apachen auf die Straße geworfen!

[illegible][illegible]

Der Durchschmittsleiter, der diese Notiz behaglich beim Frühstück
tisch überfliegt, ahnt nicht, daß er hier das Schulbeispiel eines
Berichtserstattung von sich hat, wie sie sein soll.

Der ganze Vorfall ist stark entstellt und unter Fort-
lassung wichtigster Einzelheiten wiedergegeben
worden.

Wahrscheinlich muß die weiße Polizei, vorzüglich auf das Wohl der Bürger bedacht, nicht unnützer Weise das Publikum benehmen. Denn die Gesellschaft ist durch die ungehörigen Kapitalverbrecher der letzten Wochen und Monate ohnehin stark nervös geworden. Deshalb dieser gewundene und vollkommen entstellte Polizeibericht, der den Glauben erwecken soll, es handelte es sich um eine Wirtschapschlägerel, wie sie alle Tage vorkommt.

In Wahrheit ist der so jäh ums Leben gekommene Straßenhändler das Opfer eines Totschlags geworden!!
Zumindestens ist Körperverletzung mit tödlichem Ausgang mit Zustimmung erwiesen. Die Angelegenheit, wie sie sich tatsächlich abgespielt hat, sei nachstehend geschildert.

[illegible]

I 1 II 2

In der „Weissen Schleife“

Ein soziales Unternehmen mit sehr sozialen Werten

[illegible]

Man verlangt für ein Wiener Schnitzel 1,50 Mk., für 2 Segel-
und Praterkaffeelein Mk. 0,50, für Würstchen mit Kaffeebrotlein
70 Pfennig (!) Für eine Schokolade Minare mit Schokolade eine Mark.
Bei ziemlich geringer Berechnung schienen diese Preise eine
Zukunft von 100 bis 200 Prozent in sich. Die Getränke sind so teuer,
in jedem kleinen Café. Eine Weberquelle kostet 45 Pf., eine Ge-

Piegnitz ist eine kleine Stadt. Aber es birgt mehr Kunst-
Erfindungen, als irgend eine Großstadt. Ein paar Duzend Belgien-
kneipen sorgen dafür, daß die Leute, die vom Lande nach Piegnitz
kommen, ihr Geld los werden. Und die Salzwelt macht sich hier
frech und aufröhrig breit, daß es abends mit Gefahr verbunden
wäre, die Straßen und Plätze zu passieren.

genosse Straßen und Gasse zu passieren.

Es gibt hier in Eleggny ein schon reichlich angelegtes „Jugendhaus“, das es versteht, ein Leben ohne Arbeit zu führen, das die Leute schon darüber bummeln, noch das Geld kommt. Früher war es in die Tochter einer Beamtenfamilie und nicht nur sehr die Männer, sondern auch der Polizei bekannt. Sie ludt Anständig-Gesellschaft, weil sie weiß, das diese schweigen können. Und da keine Schönheit ist, lassen die Männer meist erst auf sie herein, wo der Alkohol seine Wirkung getan hat. Das sieht erst ein Mann, wie sie mit ihr eingelassen, dann kommt ihm die Bekanntheit teuer.

Willensaufregung, um das „in „Jugendhaus“ über die Fremden zu hören, um das der Arbeiter der Geschäfte fremd

Das war derjenige, dem die „Napoleon“-Kompositionen von Paul Godefrids mit viel Feiner, auch die beiden Opern „Die Waise“ und das Schiefelchen und das Spanisch-Trio. Natürlich, auch das des Schiefelchen, das von dem Freitags jenen Hermann Schen und Hofe, das eine gute Stelle von Fein und Liebert sehr schön. Im Sonnabend wurde die Oper „Das Glöckchen des Fremtens“ aus Berlin überbracht. Der Vorhang, das die Berliner Einführung in das Werk mit Überzeugung, und die Hörer bis 5 Minuten vor Beginn in Opernographie und -kritik, und so kam es, daß, wie bei allen Operntruppen...

mit Hosenträgern handelte oder mit Toilettenseife, mit Käsebedecken oder garantiert prima Speisefischkade, er wurde dank seiner außerordentlich reicherlichen Begabung seine Waren reichend in Alles was steht: ein Tageblich, der faul die Hände in den Schoß legen und im übrigen vom dem lebt, was seine „Braut“ verdient, was der Verstorbenen wahrlich nicht.

An jenem glückseligen Abend, der sein letzter sein sollte, hatte Ve-
rothe mit einem auswärtigen Freunde thätigst geschäft. Um
einer ausgedehnten Bierreise landete man schließlich bei Greulich
der Kleinen Großgasse, einem Lokal, das von den in
Hummerel und benachbarten Gegenden wohnenden Straßenmäd-
chen stark frequentirt wird. Dort saßen 'zu jener verhängnisvollen
Stunde auch zwei wohl verkommene und vielfach vorbestrafte Ge-
sellen, die bemerkt hatten, daß Rothes Freund eine wohlgefüllte Bri-
tasse bei sich führte. Die beiden Kerle,

es waren ein gewisser S. W., in Verbrecherkreisen der „schwarze „Sigi“ genannt, und sein Kumpen, ein buchliger, erst kürzlich aus Kietzkau entlassener Totschendler M. D.

saßen den gewissermaßen in der Luft dieses Lokals liegenden Wirt
diese respektable Briefstafel an sich zu bringen. Der Strahlenhändler
bemerkte, trotz seines alkoholisierten Zustandes die verächtliche
dringlichkeit der beiden Diebesgenossen und wies sie in alles ande
ren denn höflicher Form vom Tisch. Aber Stigl. B. und Robert D.,
zwei feige und jeder handgreiflichen Auseinandersetzung mit Beden
ken dem Wege gehende Kerle, schloßen sich im Augenblick dem si
angetrunkenen Wirt überlegen.

Man weiß nicht mehr, wie es kam, plötzlich lag der Strahnenhändler beußlos im Hausflur, mit einer kaffenden Wunde an der Stirn, aus der das Blut in dickem Strome quoll. Kein Mensch, weder Birt noch Gäste, kümmerten sich um den Schwererdeligten. Jehn Schritt von der belebtesten Straße Bressau entfernt lag der Beußlose röhelnd in einem Hausflur. Als man ihn endlich am andern Morgen fand, tat es grade seinen letzten Atemzug.

[illegible]

daß die Lage zur Stunde von der Staatsamwaltschaft
noch nicht zur Beerdigung freigegeben ist.

Preussas Verbrechermelz grell belichtest! Der Scheinwerfer
kijst! Unburchdringliche Nebel massen wieder über dem Adge,
dessen Tiefe wir nur zu ahnen vermögen.

Gottseilich glänzt es der Verhöre, diese Nebel, die über den gan
neheimiswollen Flüsse liegt, gründlich zu zerreißen. X.

"C 11 :c"

ssen Schlette

mit sehr abgesehen Preisen
30 Bfg., eine Himbeerfruchtmonade 26 Bfg., ein Tee 30 Bfg. Wir kon-
nann:
Verband ein Bedürfnis nach einem solchen Restaurant? Ist das
Land der besten und des „Schiffes“ am liebsten oder flussfähig
Hochsee Subventionen erhält? Ist es angemessen, daß ein sol-
ches sozial gebildeten Unternehmen, welches nicht einmal andere
Zeiten Arbeit gibt, sondern ein paar Damen, die wohl noch kein
Gorgen haben, Selbstverleib gemährt, Preise verlangt, wie e-
Restaurant, in dem Dutzende Deutsche eine Gefährdung finden?
Wie ist es mit der Steuerpolitik? Das Unternehmen hat es so
als ganz allgemein, trotzdem es nicht proportional sehr jedem Steu-
erträgt?

Wenn ein paar Dürftige älterer Damen durcshaus Bettstättung suchen
[o tritt niemand ein, bogen eingetreten haben, daß sie finden
ihres Vertriebes oder ihres Stundes sich bedächtig wie sie mochten.
muß aber bogen protestieren, daß sie
niemand eintritt, so soll man sich Unterreden aufgeben
nicht, welches niemanden einen Vorteil bringt, nur verdingern
breite Bettstättungen finden nicht und manchmal gar aus öffentlich
Geldern subventioniert wird. Somit darf das Entgegenkommen der
Gegenüber den sonst gerührt sein, mit mehreren abtönnern, deren
sich nicht geben, daß man sie für Stufen
ist weder gemächlich, noch gemächlich sein können!]

Presserin

Es sollen sich in Eigenschaft viele Männer befinden, welche die
Eresspressen zum Opfer gefallen sind. Und viele Eresspressen haben
Eigentlich durch diese Kräfte vernichtet. Viele werden sich wohl durch
aus Angst vor Feindschaften nicht dazu entschließen können,
Polizei zu geben, um diese Eresspressen der verdienten Strafe zu
liefern. Viele aber warten darauf, daß diesem Vampir ein Ende
mach' wird. Wie greift die Polizei nicht ein? Angelegenheiten
sich vorliegen! Stilles,

Man kann nach diesem allen sagen, daß das Programm
Schiffahrts Jungfernfahrten ersten Stufensreisen angebotenen
ermessen muß, ob man in der Tat den Rumblick aus einer
Fahrer anpreisen darf. Es wird auch nicht daran geändert,
teils einige Reiser der Jungfernfahrten, die die Ankünfte
Reisen ihrer Jungfernfahrten, einen großen Berliner Jungfer
seils freilich. Es ist eine unmögliche Art, die man lassen
im Bootreiser hat sich nichts geändert, es mag für h
Anstalten der Reiser manches Bärenworte bieten. Radiophilie

Ihre Sorge, ob die

Kurzhaarform

zu Ihrer Eigenart paßt, ist durchaus berechtigt.

Unselgenützige Beratung

erteilt kostenlos.

Haarformer A. Fischer
Bleichofstr. 3 - Tel. R. 7221.

[illegible]

**Erste amerikanische mechanische
Bügelanstalt „Wie-Neu“
Theatersstraße 2
W. Bernert, Schneidermeister - T. Sieglhaus 55040**
Wie neu sind die in Amerika und England
verfälscht, bewährt und erfolgreich.
Wie neu werden sämtliche Stoffe in die
frühere strahlende Schönheit
wiederhergestellt.
Aufbügeln nur 2.00 Mark.
Kleider, Hemden, Kragen, Hosen, etc.
Abtölung und Zensurierung kostenlos.